

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und
die Nibelungen**

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Hundert und neunzigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162175](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162175)

aus großemorne so hart auf Gasold, daß er zum andernmal fiel; und nicht eher schied der Königssohn von ihm, als bis Gasold gebunden war, wie seine andere Gefellen. Und auf diesem Felde standen nun fünf Spieße, und an jedem ein Mann König Dietrichs gebunden: die Bertangen = Männer aber waren nun fröhlich, und es dächte ihnen alles wohl zu ergehen für ihre Streiter.

Hundert und neunzigstes Kapitel.

Zweikampf Amelungs und des sechsten
Königssohnes.

Nun sprach Amelung: „Das war ein gar unsegliger Tag, an dem König Dietrich sich zu dieser Fahrt anschickte, da er selber und alle seine Mannen sollen gebunden und überwunden werden; und er möchte lieber daheim gesessen sein in Bern und seines Reiches gewartet haben.“

Und nun rief er seinen Vater den Jarl Hornboge an, und sprach: „Nimm meinen Helm, und bind' ihn mir fest auf's Haupt, und meinen Schild, den binde mir an meiner linken Hand so fest, daß er sich nicht davon zu lösen vermag; und ich will darauf schwören, daß ich eher will so klein gehauen werden, wie die kleinsten Stücke in einem Kessel, als daß ich mich sollte binden lassen, und die Vertanzen-Männer ihren Speerschaft an meinen Rücken stecken sollten.“ und trat nun gar kühnlich hervor, und ihm entgegen der sechste Sohn König Isungs; und sie fochten da mit großem Uebermuth, und doch nachdrücklich und lange Zeit. Nun sahe Amelung wohl, daß auf diese Art ihr Kampf lange dauern würde, wenn er sich nicht stärker in's Zeug legen wollte, als bisher, er nahm also sein Schwert mit beiden Händen, wiewohl sein Schild an seiner linken Hand festgebunden war, und hieb nun gar kräftig und hart auf den Helm des Königssohnes; das Schwert

aber mochte nicht darauf haften, so hart war er: dennoch fiel der Königssohn davon, und Aemeling warf sich oben auf ihn, und sprach zu ihm: „Wenn du dein Leben behalten willst, so sollst du deine Waffen übergeben, und sollst an deinen Speerschaft gebunden werden, ebenso wie deine Brüder meine Gefellen bunden. Wenn du dich aber lösen willst, so sollst du von unseren Mannen los lassen meinen guten Stallbruder Gasold und meinen lieben Freund Herbrand.“ Der Königssohn nahm diese Bedingung gern an, und es geschah also, und fuhr nun jeder zu seinen Mannen: auch war ihr Zweikampf so ergangen, wie Siegfried der schnelle wohl zuvor gedacht hatte.

Hundertund ein und neunzigstes Kapitel.

Zweikampf des Jarls Hornboge und des
siebenten Königssohnes.

Nun trat hervor Jarl Hornboge, und der
siebente Königssohn: sie fochten wohl und riss:

II.

191